

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Kundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurtze 46, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grubenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Hauptredaktion: Kurtze 140, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entscheiden wöchentlich 1 Mark 20 Pfennig, monatlich 7 Mark 20 Pfennig, vierteljährlich 26 Mark 20 Pfennig, halbjährlich 50 Mark 20 Pfennig, jährlich 95 Mark 20 Pfennig. Durch die Post ist ins Haus 1 Mark 40 Pfennig zu zahlen.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verleger: **Verlagsgesellschaft „Volkswacht“**
Verlagsredaktion: Kurtze 140, Dresden
Verlagsdruckerei: Kurtze 140, Dresden
Postfach-Konto: Postfach-Nr. 5552

Anzeigenpreis: Die Zeilenpreise für geschäftliche Anzeigen sind in der Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“ veröffentlicht. Die Preise für Anzeigen in der „Volkswacht“ sind: 1. Zeile 10 Pfennig, 2. Zeile 8 Pfennig, 3. Zeile 7 Pfennig, 4. Zeile 6 Pfennig, 5. Zeile 5 Pfennig, 6. Zeile 4 Pfennig, 7. Zeile 3 Pfennig, 8. Zeile 2 Pfennig, 9. Zeile 1 Pfennig, 10. Zeile 1 Pfennig. Die Preise für Anzeigen in der „Volkswacht“ sind in der Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“ veröffentlicht.

Die Rückwirkungen erfolgen!

Räumung Kölns beginnt am 1. Dezember.

London, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Der amtliche britische Pressedienst meldet: Die ursprüngliche Räumung des Kölner Gebietes ist auf den kommenden Sonntag festgesetzt. Die Räumung des Kölner Gebietes ist auf den kommenden Sonntag festgesetzt. Die Räumung des Kölner Gebietes ist auf den kommenden Sonntag festgesetzt.

Paris, 15. November. (Eigener Drahtbericht.)

Die Räumung des Kölner Gebietes ist auf den kommenden Sonntag festgesetzt. Die Räumung des Kölner Gebietes ist auf den kommenden Sonntag festgesetzt. Die Räumung des Kölner Gebietes ist auf den kommenden Sonntag festgesetzt.

Das Entgegenkommen der Alliierten ist den

Deutschnationalen so peinlich, daß a. B. die „Schlesische Zeitung“ im gestrigen Leitartikel versichert, mit Locarno habe die Räumung von Köln und die Wüldering der übrigen Rheinlandsbefreiung gar nichts zu tun! Sie beruft sich dabei noch auf Stresemann, der aber zur selben Zeit in Duisburg Briand und Chamberlain ausdrücklich für diese Maßnahmen als „Rückwirkungen“ von Locarno dankte.

Die Entwaffnungsfrage

wird neuerdings von den Deutschnationalen, obgleich deutsch-nationale Reichsminister die Ausgleichsverhandlungen über die Befreiung der „Militärkontrollen“ an den Völkerverbund einleiteten und mit ihrer Unterstützung den Völkerverbund einleiteten und mit ihrer Unterstützung den Völkerverbund einleiteten.

Zwei weitere Punkte haben noch gewisse Bedenken in Paris

ausgelöst, die Stellung des Chefs der Heeresleitung und die Organisation der Schutzpolizei. Die Stellung des Chefs der Heeresleitung und die Organisation der Schutzpolizei.

und der Notwendigkeit ihrer Kasernierung Rechnung trägt, ohne den Wunsch der Interalliierten Militär-Kontrollkommission, einen strengen organisatorischen Trennungstrieb zwischen Wehrmacht und Polizei zu ziehen, außer acht zu lassen.

Die Festlegung der Deutschnationalen auf Ablehnung von Locarno.

Am Sonntag wurde der außerordentliche Deutsch-nationale Parteitag im Kriegereisenhaus zu Berlin durch eine Sitzung des Parteiausschusses eingeleitet, an der sämtliche Landesverbandsvorsitzende teilnahmen.

Berlin, 15. November. (Eigener Bericht.)

Die von der Deutschnationalen Partei am Sonntag im Berliner Volkshaus abgehaltene Versammlung wurde von dem Parteivorsitzenden Dr. Winkler eröffnet.

Rückgang der Rechten bei den Selbstverwaltungswahlen in Hessen

Mainz, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei den Gemeindevahlen in Mainz erhielten die einzelnen Parteien folgende Stimmen:

Der Parteitag des Zentrums.

Cassel, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Samstag zum Parteitag des Zentrums legte am Sonntag in der Stadthalle der Reichsparteitag des Zentrums statt.

Fort mit den Zöllen!

Der Widerstimm der Zollpolitik. Von Wilhelm Reil, M. d. R.

Der wirtschaftliche Tiefstand der Gegenwart — wahrscheinlich haben wir den tiefsten Punkt noch nicht erreicht — zwingt uns zum Nachdenken über unsere Wirtschaftspolitik.

Die Hochzölkler möchten gern, daß sich die sozialdemokratische Arbeiterschaft mit den einmal eingeführten Zöllen als mit einer gegebenen Tatsache abfindet.

Sie werden sich täuschen. Sie werden nicht milde, auf die Senkung der Getreidepreise, die trotz der Geltung des neuen Zolltarifs in den letzten Monaten eingetreten ist, hinzuweisen.

Die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von der Weltwirtschaft ist uns am schärfsten in den Kriegsjahren zum Bewußtsein gebracht worden.

Deutschland war schon längst vor dem Kriege ein Industriestaat geworden. Trotz der geschwächten, industriellen Produktion ist es das heute in noch höherem Grade.

Große fruchtbare landwirtschaftliche Provinzen sind abgetrennt, die dichtbevölkerten Industriegebiete sind beim Reich geblieben.

Wie läßt sich der hier angedeuteten Gefahr begegnen? Man kann die Einfuhr einschränken, aber doch nur innerhalb eng bemessener Grenzen.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Einfuhr spanischer Weine im Interesse des einheimischen Weinbauers möglichst drohen. Die Folge ist, daß Spanien die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen hat.

Die Finanzlage der deutschen Großstädte

Die Finanzlage der deutschen Großstädte hat sich bekanntlich im Laufe der letzten Monate in katastrophaler Weise verschlechtert. Die Berliner Haushalteswirtschaft weist im ersten Halbjahr 1923 ein Defizit von 11 Millionen Mark auf. Die Stadt Köln muß für das erste Halbjahr einen Gehalt von 10 Millionen Mark decken. In der Kölner Stadterordneten-Versammlung hielt der Oberbürgermeister Dr. Henauer aus diesem Anlaß eine längere Rede über die Finanzpolitik des Reiches und des Staates. Er wies darauf hin, daß die Lasten bei dem neu abgeschlossenen Finanzplan auf die Großstädte abgewälzt und das übrige Land und die kleineren Städte als die angeblich Schwächeren verschont würden. Der Kölner Oberbürgermeister verlangte deshalb für die Deckung des Defizits eine stärkere Heranziehung der städtischen Werke, die mit 7 1/2 Millionen herangezogen werden müßten, und eine Erhöhung der Steuern um 3 Millionen Mark. Die bürgerlichen Parteien Kölns wollen — wie überall — unter allen Umständen eine Erhöhung der städtischen Steuern vermeiden, ohne daß sie selbst gangbare Wege zur Deckung des Defizits aufweisen können. Der Oberbürgermeister warnte vor einer solchen Steuererhebung, da in wenigen Monaten bei der Beratung des neuen Haushaltesplans die Deckung noch schwieriger werden würde. Die Kölner Stadterordneten sind keineswegs vereint, sie sind allgemeine Erscheinung. Sie sind die direkte Folge der gemeindefeindlichen Politik der Reichsregierung. Die Gegenbewegung gegen diese Politik kann unter keinen Umständen ausbleiben, weil schon aus sozialen Gründen die Aufrechterhaltung der städtischen Finanzen unentbehrlich ist. Des deutschen Reichsfinanzministers von Schäfers Ausscheiden aus der Reichsregierung ist für die Gemeinden ein erster Hoffnungsstrahl.

Genosse Lauffötter gestorben.

Münster, 15. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichstagsabgeordnete Genosse Franz Lauffötter ist am Sonntag nachmittags 2 Uhr plötzlich an einem Schlaganfall verstorben. Er befand sich auf der Fahrt nach Sengetal, wo er anlässlich der bevorstehenden Provinzialparlaments- und Kreisparlamentswahlen in einer Wahlversammlung — stehen sollte. Der Tod erfolgte im Zuge. Die Leiche wurde in Münster geschöpft, wo sie bis zur Überführung nach Hamb. aufgebahrt wurde.

Genosse Lauffötter war weiten Kreisen der deutschen Arbeiterschaft als volkstümlicher Verbreiter sozialistischer Theorie wohlbekannt. Ohne selbst die Forderung zu fördern, hat er doch ihren Ergebnissen das Verständnis in breiten Massen zu wecken gewußt. Dem Reichstag gehörte er nur kurze Zeit an.

Der Parteitag unjerer österreichischen Genossen.

Reine private Ausschütsratssitzung von Parteigenossen. Ein banerfreundliches Agendogramm.

Wien, 14. November. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Österreichs trat am Sonntagabend Genosse Danneberg einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Partei. Hierbei unterstrich er insbesondere die Berührung zwischen Politik und Geschäft, wie sie bei den bürgerlichen Parteien immer mehr und mehr zu greifen habe. Um die Sozialdemokratische Partei von einer solchen Berührung fernzuhalten, stellte der Parteivorstand verschiedene Anträge. Der wichtigste besagt, daß Parteimitglieder in Zukunft nicht mehr dem Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft oder ähnlicher Unternehmungen angehören können, allerdings mit der Ausnahme, daß sie nicht als Verwalter, sondern als Vertreter von Genossenschaften oder öffentlichen Körperchaften in einer Verwaltungsrat entsandt wurden. Jedoch müssen die Einkünfte, die Parteimitglieder aus solchen Posten zusammen, den betreffenden Unternehmungen zurückerstattet werden.

Am Sonntagabend nachmittags hielt Genosse Danneberg ein weiteres Referat über die nächsten politischen und sozialpolitischen Aufgaben der Partei, vor allem über die gezielte Durchführung der Altersversicherung und der Witwen- und Waisenversicherung in Österreich. In einer Entschließung erforderte der Parteitag seine warnende Stimme gegen das Begehren der bürgerlichen Parteien, in einer Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not den Mieterschutz zu lockern zu wollen. Ferner verlangte der Parteitag, daß die Arbeitslosenversicherung im bisherigen Ausmaß beibehalten wird.

Wien, 15. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Sonntagssitzung des Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie erstattete Dr. Otto Bauer sein Referat über das Agendogramm der Partei. Dieses Programm befaßt sich im ersten Kapitel mit den Forderungen zur Hebung der Produktivität der Landwirtschaft und fordert die Befreiung der Landwirtschaft von der Ausbeutung durch das Handelskapital. Maßregeln gegen die Überforderung der Landwirtschaft, sowie eine Reform der Besteuerung, namentlich in der Richtung, daß das Einkommen des arbeitenden Bauern ebenso besteuert wird, wie das des Arbeiters. Im nächsten Kapitel werden die Forderungen zum Schutz der Landarbeiter aufgestellt, wobei die Erziehung von Heimstätten für bedürftige Landarbeiter verlangt wird. Das dritte Kapitel betrifft den Übergang zur sozialistischen Gesellschaftsordnung, wobei die Sozialisierung des landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes verlangt wird. Im letzten Kapitel wird die Stellung der Bauern in der sozialistischen Gesellschaft betrachtet und an die Spitze der Satz gestellt: „Der Sozialismus befreit das Agrareigentum der Herrenklasse, nicht aber das Arbeitseigentum der Bauern. Durch die Sozialisierung des Agrareigentums der Herrenklasse wird das Arbeitseigentum des Bauernstandes nicht gefährdet, sondern gefördert.“ Das Referat Dr. Bauers dauerte über zwei Stunden und wußte den größten Teil der Sonntagssitzung aus. Dann begann die Debatte über diesen Punkt, die am Montag fortgesetzt wird. Am Schluß der Sonntagssitzung wurde noch ein Antrag gegen den Fehler der ungarischen Rechtsregierung einstimmig angenommen. Am Montagtag befaßten die ausländischen Gäste und die Delegierten die großen Bauten der Wiener sozialistischen Gemeinde.

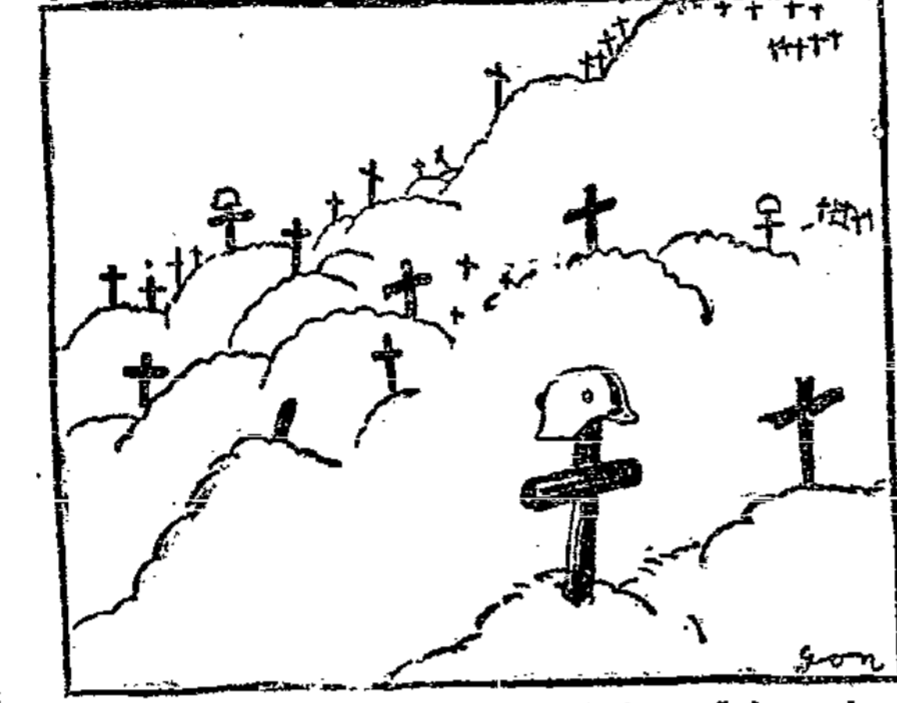
Die polnische Regierungstrife

erweist sich in ihrem Verlauf als schwere Krise des polnischen Staates. Ein Teil der Parteien zeigt wenig Lust, nach dem neuen Wahlprogramm die Verantwortung für Großstadts-Gehaltsaufhebungen zu übernehmen. Der Bauernpartei-Rat hat die Ministerpräsidenten abgelehnt, gilt aber trotzdem als Kandidat für die Nachfolge des am seiner eigenen Partei flammenden aber schwachen Staatspräsidenten Wojcicki. Der frühere Staatspräsident Pilsudski verlangte von seinem Nachfolger die Fortführung gewisser Bestimmungen in der Arme, innerhalb deren die Führer der alten revolutionären Organisation aus der Jermolow keine Anstöße haben. Er wendet sich offenbar vor allem an seinen früheren Stabschef und heutigen noch nicht so schwachen Gegner, den Kriegsminister Sikorski, gegen den Vorwand der Großbauernführer Witos über eine Kandidatur für die Bildung der aber rechtig wie links-farbes Ministerium. Die Bildung der Reichsbankern nach einer Krise der Regierung kann ohne die nationalen Minister keinen Fortschritt finden und dürfte bei dieser nur teilweise durchzuführen sein.

Was der Oberst v. Jochim in München zu sagen weiß.



— mit dem Abend in den Schützengräben mußte man sich eben abfinden — schließlich ist der Krieg kein Vergnügen —



— die deutschen Soldaten waren nicht so gefügig wie — andere.

Der Lemberger Dreyfusprozeß.

Deutschpöhlische und Ukrainischpöhlische Hand in Hand? Von Dr. Manfred Georg (Berlin).

Obgleich in dem Lemberger Attentatsprozeß gegen den jüdischen Studenten Steiger alle Welt weiß, daß der wahre Attentäter, mit Namen Olshanski, ein Mitglied der ukrainischen Terror-Organisation, in Berlin sitzt, geht die ukrainische Propaganda weiter, und es erscheint bei der Stimmung der polnischen Geschworenen durchaus noch nicht zweifellos, wie sie endet. Es besteht die Möglichkeit, daß, obwohl Olshanski vor dem Beuthener Amtsrichter ein völliges Geständnis abgelegt hat, Steiger trotzdem verurteilt wird. In Warschau will man keine Dreyfus-Affäre haben, zumal man es auf jeden Fall vermeiden will, daß Polen nach der Reife des Außenministers nach Amerika und seinem Unfehlbarheitsglauben mit der Firma Kuhn, Loeb & Co. diese Sympathien wieder verliert. In Lemberg selbst herrscht ein weit heiklerer Geist. Man möchte dort vor allen Dingen vermeiden, daß es nach außen hin erscheint, als sei Lemberg eine polnische, sondern eine ukrainische Stadt, und deshalb möchte man lieber als Attentäter einen Juden statt eines Ukrainers haben.

Unter den Ukrainern gibt es bekanntlich zwei aktivistische Strömungen, die beide durchaus nationalistisch eingestellt sind. Aber während die eine auf friedlichem und gesetzlichem Wege ihr Ziel erreichen will, um darzutun, daß Ost-Galizien ukrainisch und nicht polnisch ist, arbeitet die andere terroristisch, und ihre Militärorganisationen sind nach ukrainischer, altrussischer Methode gebildet. Der Attentäter Olshanski, ein junger Student, der der letzteren Richtung angehört, ist nichts weiter als ein Werkzeug gewesen, das durch das Los zu dem Mordversuch bestimmt worden ist. Er ist an sich ein sympathischer junger Mensch, bei dem es nur rätselhaft erscheint, daß er jetzt, wo ein anderer den Kopf unterm Beil hat, trotz seines Beuthener Geständnisses so still bleibt. Man kann sich diese ehrenrührige Handlungsweise nicht anders erklären, als daß Olshanski in seinen Handlungen nicht mehr frei ist, sondern von der ukrainischen Organisation zu seiner Handlungsweise gezwungen wird. Auch hier ist der Grund wieder ein politischer. Bekanntlich hat sich der jüdische Klub im Parlament unter der Führung des Abgeordneten Reich zu einem polnisch-jüdischen Ausgleich entschlossen. Dies hat natürlich die nationalistisch-ukrainischen Kreise sehr verärgert. Zu dem Haß gegen ukrainischen Juden und Polen verschärft und damit das jüdisch-polnische Abkommen nutzlos machen. Hier begegnen sich die nationalistischen Ukrainer mit den antisemitisch-nationaldemokratischen Polen, denen das Abkommen ebenfalls ein Dorn im Auge ist.

Interessant ist es, daß auch Deutschland an diesem Prozeß nicht ganz unbeteiligt ist. Es hat großes Erstaunen erregt, als der Verteidiger, Senator Ringel, in einer Rede erklärt hat, daß die nationalistischen Ukrainer, wenn sie Polen verlassen, sich heimlich nach Deutschland wenden. Auch Olshanski hat in Beuthen ausgesagt, daß er wußte, daß er in Deutschland Unterschlupf und Unterhalt finden würde, und aus den bei den Gerichtssakten befindlichen Aussagen eines Kassowitzer polnischen Grenzbeamten geht hervor, daß die ukrainischen ukrainischen Polen vorher genaue Berliner Absprachen haben. Nun sind alle Ukrainer, die nach Berlin kommen, natürlich mittellos. Es entsteht daher die Frage, wer diese Leute in Deutschland unterhält. Man ist in Polen überzeugt, daß ein Teil der ukrainischen Organisationen in Deutschland unterhält, und die ukrainischen Organisationen in Deutschland unterhalten. Die ukrainischen Organisationen in Deutschland unterhalten die ukrainischen Organisationen in Deutschland unterhalten. Die ukrainischen Organisationen in Deutschland unterhalten die ukrainischen Organisationen in Deutschland unterhalten.

nicht geklärter Verbindungen zwischen diesen Elementen zurückzuführen.

Es dürfte an der Zeit sein, daß dieser Prozeß endlich jenen Gang nimmt, den die einfache Gerechtigkeit verlangt. Vor allen Dingen müssen sich aber die Ukrainer über eine Klar werden, daß sie die europäischen Sympathien an denen ihnen so viel liegt, nur dann wirklich sich erhalten werden, wenn sie nicht einen Unschuldigen ins Unheil stürzen lassen, sondern klipp und klar sich zur Tat Olshanskis bekennen. Ein Bekenntnis, das um so ungenügender ist, als ja Olshanski durch das Unrecht geschützt ist.

Aufhebung des Restes persönllicher Meinungsfreiheit in Italien.

Rom, 15. November. (Eigener Drahtbericht.) Von dem angekündigten Attentatsplan gegen Mussolini hört man heute nur noch bitter wenig. Auch über den Rest der Untersuchung ist nichts zu erfahren. Obwohl man annehmen sollte, daß sie bei den klaren Beweisen, die Mussolini für das Attentat angeblich beibringt, längst abgeschlossen sein müßte. Es scheint jedenfalls, daß die verhafteten Personen nicht vor einem ordentlichen Gericht zu verantworten brauchen, sondern bis zu ihrem Lebensende im Kerker schmachten müssen, weil die italienische Regierung eine öffentliche Verhandlung über den Attentatsplan in Folge des unzulänglichen Beweismaterials nicht fürchtet.

Man hätte aber bemüht man sich, den Attentatsplan als Vorwand für bestimmte diktatorische Maßnahmen zu benutzen. Die Vollmachten des angeblich mit dem Tode bedrohten Diktators Mussolini sollen weitgehend ergänzt werden. Ein Teil der entsprechenden Gesetze ist bereits vom dem Ministerium abgelehnt worden und soll Anfang der Woche von dem Parlament angenommen werden. Die Gesetze bestimmen unter anderem, daß in Zukunft keine Tagesordnung der Kammer mehr ohne vorherige Genehmigung durch den Ministerpräsidenten zur Beratung (!) kommen darf und alle Personen, die das Leben oder die Freiheit des Ministerpräsidenten bedrohen, Strafen bis zu lebenslänglichem Kerker zu erwarten haben. Der Herr Mussolini auch nur mit einem Wort selbstbig, kann man den neuen Gesetzen bis zu dreißig Monaten in das Gefängnis fliegen. Die neuen Maßnahmen der schiffstischen Regierung bedeuten nichts anderes als die Ergänzung des Restes der Pressefreiheit durch ein Verbot der persönlichen Meinungsäußerung.

London, 14. November. (Eig. Drahtbericht.) Die britischen Arbeiterführer wollen (wie das in Locarno bereits Genosse Vandewelbe sehr eindrucksvoll getan hat, Red.) Mussolini, falls er wirklich zum 1. Dezember nach London zur Unterzeichnung des Locarnovertrages kommen sollte, vollkommen boykottieren. Sie werden an keiner Veranstaltung teilnehmen, die zu Ehren Mussolinis anberaumt ist.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei

lassen sich in ihrem Gesamtergebnis noch nicht übersehen. Die deutschen Sozialdemokraten haben in einigen Wahlkreisen Verluste. In Böhmen haben sie sich aber gut gehalten. Die deutschen Kleinrenten und die gemäßigten Deutsche Landwirte-Partei scheinen Gewinne aufzuweisen, die deutschen Rechtsparteien zeigen in einigen Wahlkreisen Stillstand, aber keinen Verlust. Auf tschechischer Seite haben die tschechischen Sozialisten teilweise Aufschwung. Die „nationalsozialistische“ Bewegung (Kümpelische Demokraten) ist in Prag am stärksten. Die Zahlen sind aber noch nicht endgültig.

Der Kampf um den Franken.

Paris, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Finanzkommission der Kammer hat nach einer langen Nachtigung die Finanzvorlage mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen, sodas die erste Lesung des Gesetzes am Dienstag nachmittags beginnen kann. Für die Generalsabatte haben sich bereits 21 Redner angekündigt.

Auf Sonntag sprach Caillaux zum erstenmal in seinem Amt als Finanzminister in seinem Amt, beim Departement Sarthe, wobei er die Finanzvorlage seines Nachfolgers Painlevé einer scharfen Kritik unterzog.

Paris, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Der rabiate Führer der französischen Royalisten, Leon Daudet, ist in einem Prozeß, den ein Droschken-Chauffeur gegen ihn angestrengt hatte, nach dreiwöchentlicher Verhandlung zu fünf Monaten Gefängnis und 1500 Franken Geldstrafe verurteilt worden. Der Geschäftsführer der Action Francaise erhielt zwei Monate Gefängnis. Beide Angeklagte haben dem Chauffeur 35 000 Franken (etwa 6000 Mark) Schadenersatz zu zahlen. Daudet hatte behauptet, daß der Chauffeur seinen Sohn ermordet habe. Tatsächlich hat der junge Daudet seinerzeit in dem Auto Selbstmord begangen, nachdem er unter die Anarchisten geraten war.

Aus aller Welt.

Eine Arbeiter-Fant-Ausstellung.

Am Sonntag nachmittags wurde in Leipzig die Deutsche Amateur-Fant-Ausstellung, veranstaltet von der Ortsgruppe Leipzig des Arbeiter-Radio-Klubs Deutschlands, durch den Vorsitzenden des A.R.K., Hoffmann-Berlin, eröffnet. Unter den vielen Gästen war auch Staatssekretär Zedow vom Reichspostministerium. In einer längeren Ansprache wies er auf die Bedeutung des Rundfunks auch für die Arbeiterwelt hin. Seit den zwei Jahren des Bestehens des deutschen Rundfunks habe dieser eine Verbreitung gefunden, wie sie von niemandem geahnt worden sei. Mit der Verbreitung des Rundfunks würden aber auch aus allen Bevölkerungsschichten Wünsche laut, die kaum zu erfüllen seien. Dem Arbeiter-Radio-Klub wünschte er zu seiner Ausstellung vollen Erfolg. Seine Ansprache, sowie die übrigen bei der Eröffnung gehaltenen Reden wurden durch die mitteldeutschen Sender verbreitet. Die Ausstellung selbst ist außerordentlich reichhaltig besetzt.

Ein Vogelnekt aus Oden.

Das technische Museum in Stockholm hat wieder ein seitlanges Werk erhalten: ein aus Ägeln gebautes Turmmodell. Die erfindungsreiche Fauna ist in einer Eisenkammer in Stockholm gerettet, wo sie für ihr Leben ein anderes Baumaterial hatte als Eisen und Ägeln. Das Modell enthält ein Ä und die Spalte eines Nektars, das gestochen war. Dasselbe Turm hatte vorher schon einmal in der gleichen Eisenkammer ein Ägeln gebautes Modell.

Die Münchener Fortschrittlichen streikten am vergangenen Sonntag bei ihrem Umzug einen Satz mit als ein Ägeln an den öffentlichen Plätzen für die Geschlossen zum Oberplan. Der Satz war der Satz: „Die Gruppe der Fortschrittlichen streikten am vergangenen Sonntag bei ihrem Umzug einen Satz mit als ein Ägeln an den öffentlichen Plätzen für die Geschlossen zum Oberplan.“

Biochemie

Dr. med. Schüller

Dienstag, den 17. November, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Margaretenstr. 17

Mitglieder-Versammlung

Vortrag des hier bestens bekannten Biologen
und Allopathische und biochemische
Behandlung. Gäste 20 Pf.

Biochemischer Verein Breslau, gegr. 1913, E. V.
Gemeinnütziger Verein zur Hebung der Volkswohlfahrt durch
Dr. med. Schüller's Mineralstofflehre. Maschinger, 1. Vors.

Brigade Hoffmann!

Sonnabend, den 21. November,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Seminarpass. 3

Blow-Gedenkfeier.

Alle alten Kameraden der Brigade sind herzlich ein-
geladen.
Weitergabe der Einladung an Kameraden erbeten.

Hoffmann Gehrmann Grütner
Generalmajor a. D. Major d. R. a. D.
ehem. ehem. Kommandeur d. Ldstr.-
Brigadekommandeur Rgt. 6 (später I. R. 323)

Sonnabend, den 22. November
(Totensonntag)
veranlagt 11 1/2 Uhr, im Breslauer Konzerthaus

Trauer-Feier

zum Gedächtnis der Toten des Weltkrieges

veranstaltet von der Ortsgruppe Breslau des
Volkswachts Breslauer
Kriegsgräberfürsorge E. V.

Alle bitten um Pünktlichkeit, Verspätet
wird keine Aufnahme an den Angehörigen.

Eintrittskarten zu 2, 1 Hk. und 50 Pf.

Pelz-Mäntel, -Jacken,
Füchse etc.
zu äußerst günstigen Teilzahlungen
Reparaturen

Pelz-Credit-Haus

früher Pelzhaus Abuco
Breslau 5, Valerianstraße 48, L.

Das Gespräch des Tages!



MENSCHEN UND
SCHIFFE IN DER
KAISERLICHEN
FLOTTE

L. PERSIUS

Gebunden 3,75 Mark

Zu beziehen durch:
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Grunpensch. 5.

Anzüge

Sofort Geld!
Pfandleihe-Institut
Kleine Anzeigen

Oskar Behmer

Stadt-Theater

Montag, 8 Uhr:
Les petits riens
Dienstag, 8 1/2 Uhr:
Der Bajazzo
Samstag, 8 Uhr:
Die Weistertinger
von Nürnberg.

Bereinigtes Theater

Lobetheater
Schauspielhaus
Operettenbühne
Vol. Ring 2245

Schauspielhaus

Operettenbühne
Vol. Ring 2245

Der Orlow.

Sonnabend, abends 8 Uhr:
Gastspiel Eli Lenz
in neuer Ausstattung
zum 7. Mal

„Grün Mariza“.

Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr:
Gastspiel Eli Lenz
in neuer Ausstattung

Ein Präsent

Gegründet 1886

40 Jahre Geschäfts-Jubiläum

Silberne und goldene Damen- und Herren-Armband-Uhren
Herren- und Damen-Taschen-Uhren
Haus-, Zimmer-, Büro- und Küchen-Uhren
passende Geschenk-Artikel
Goldene Trauringe

Albert Möwius

Das billigste und beste Mittagessen

erhalten Sie in der

Nordsee

Festpreiser: Stephan 31840, 31841, 31842.

Ab Montag früh 12600 Pfund 8 Uhr:

Ostseedorsch

Prund nur 15

Feinste Vollbücklinge 1/4 Pfund 15
Feinste Fettsproten 1/4 Pfund 15
Feinste Portugiesen in reinem Olivenöl
Dose 32, 43, 48, 58, 78, 145, 285

Feinste Bratheringe 1 Liter 98
Feinste Bratheringe 1 Liter 115

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Bitte genau auf Firma u. Straßennummer zu achten.

Lieblich-Theater.

Täglich 8 Uhr:
Gastspiel
Schwestern Swanson
und Brüder Rigoletto
Varieté im Varieté
10 Elefanten
und 3 sensationelle
Varieté-Neuheiten.

Herren-Bekleidung

auf Teilzahlung
Winter-Mantel 26
Anzüge 22
Rob. Hänel
Katharinenstr. 9, I. Stock.

Juwelate

Erfolg!


Die Zirkulation



des Stutes ist nur dann als gut und
normal zu bezeichnen, wenn auch die Be-
schaffenheit des Stutes den Erfordernissen
des Stoffwechsels genügt. Man lasse da-
her die Tauche nicht unberücksichtigt, daß
Tausende von Stuten das allberühmte,
kühnherbe Köhrlinger Schwarzbier
mit Vorliebe bei Schwächezuständen,
Erreger, Stauung, Gleichgewicht usw.
verzehren. Das echte Köhrlinger
Schwarzbier ist zu haben bei Curt
Hennrich, Biergroßhandlung, Breslau 10,
Katharinenstraße 67/71a, Fernsprecher Ring
87 und 848, und in allen durch Schilder
und Plakate kenntlichen Geschäften. Nach-
schreibungen sind willkommen, darum ver-
langen Sie ausdrücklich
das echte Köhrlinger Schwarzbier.

Brotkriegerfrauen kaufen sich die Brotkrieger von der
Genossin Luce Otto
Vorbeugen abtreiben.
Sie haben darin mehr, als in vielen, gelebt haben Büchern.
Die Schrift ist ein ausnehmender Ratgeber für Eheleute.
Preis nur 50 Pf.
auswärts bei Vorbestellung 60 Pf.
Bestellung Volkswacht, Breslau 5, N. Grunpensch. 5.

Er und Du



Wenn Du am Tage wirtschaftlich geschäftig und ge-
arbeitet hast, solltest Du Dich am Abend in Deiner
Festernden Delnes Blüdes erfreuen. Du kannst diese
Stunden froh und wohlgeclaut verbringen.
Die täglichen kleinen Wrisen Dr. Schröder's-Aufbausalz
machen es.
Sie füllt daher mir.

Täglich 2x1 Pille = 1 ganzes
Anförm-Salz = 1 Jugend!

Das Salz des Lebens ist ein vitaminhaltiges Nähr-
salz-Präparat, hergestellt nach den neuesten Erkenntnis-
schaften der Vitamin-Nährsalz-Wissenschaft.

Es schafft gesundes, alkoholfreies Blut.
Es behebt Müdigkeit, Unruhe, Anspannung, Depression.
Es kräftigt Nerven, Muskeln, Haarwurz, Blutgefäße.
Es erneuert die Zellen und Gewebe.
Es fördert die Verdauung, Blutumlauf, Stoffwechsel.
Es reinigt Nieren, Leber, Darm und Blase.
Es bindet überschüssige Säuren im Blut, in den Organen.
Es gibt... Kraftgefühl, Frohsinn, Wohlbehagen.
Es ist... geschmacklos, geruchlos, angenehm zu nehmen.

Dr. Schröder's-
AUFBAUSALZ
die physiologische Ergänzungs-Nahrung (ges. zersch.)
zeigt überraschende Erfolge:
bei allen Zuständen:
Originalpatent Mark 2.36 (für 3 Monate ausreißend)
In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst durch
Felix Mittmann, Breslau I
Ohlauer Straße 81, Amt Ohle 1919

Unsere neue Packung:
Klein-Kur M. 1.-

Direkt aus Fabrik

ohne jeden Zwischenhandel
liefern wir für

Mk. 210 per Liter
einschl. Steuer
den berühmten
Aiten Breslauer 35
Rum-Facon 38% Mk. 280
Jamaika-Rum-Verschnitt Mk. 350

Unsere in ganz Deutschland berühmten
Edel-Liköre
Mk. 300 und 360 per
Liter

Dampf-Stillierwerk
Herzberg & Co.
Hätscheustraße 48, Michaelisstraße 5.

50. Jahrgang (Jubiläumsausgabe)

58 Seiten stark. Reich illustriert. Vielseitiger
literarischer Inhalt edler volkstümlicher Art.
Beste Druckausstattung. — Gratisbeigaben:
ein Wandkalender und ein künstlerisches
Offenbild in sechs Farben nach einem Aqua-
rell von Franz Beck. — Preis 80 Pfennig.

Zu haben
Buchhandlung Volkswacht
Breslau III, Neue Grunpensch. 5.

Druckerei Volkswacht

Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus. Politische Kurze.

Mittwoch 12. Alle Funktionäre und Parteimitglieder, die sich an der Werbeweche für die Partei beteiligen wollen...

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus. Politische Kurze.

Breslauer Nachrichten. Breslau, 16. November.

„Staatschule und Reichsfarben“.

Zu dem gleichlautenden Artikel in Nr. 243 der „Volkswacht“ vom 17. Oktober dieses Jahres schreibt mir der Vorsitzende des Breslauer Lehrervereins:

Ihr in der „Volkswacht“ am 17. Oktober veröffentlichter Artikel hat in den Kreisen der Mitglieder lebhaftes Befremden hervorgerufen. Wenn auch an einzelnen Stellen ersichtlich wird, daß Sie kaum Vorgänge aus Volksschulen im Auge haben, so sind doch einige Ausführungen und Befehdungen so allgemeiner Art, daß der unbefangene Leser sie ohne weiteres auf die gesamte Lehrerschaft beziehen muß.

Daß der Vorsitzende des B.L.V. nicht weiß, daß ein erheblicher Teil unserer lehrerlichen Lehrkräfte in Opposition zur Republik und deren Verfassung steht, erregt auch mein Befremden. Mit meinen Ausführungen hatte ich das Gesamtbild aller Tugenderzieher (von der Krippe bis zur Hochschule) im Auge; eine wirkliche Organisation kam nicht in Frage.

Es ist ein unhaltbarer, jedem moralischen Tatgefühl höhnpredigender Zustand, daß von der Republik bezahlte Lehrkräfte ihrer persönlichen politischen Einstellung wegen unserer heutigen Staatsform opponieren und antirepublikanischen Verbänden angehören.

Es ist ein unhaltbarer, jedem moralischen Tatgefühl höhnpredigender Zustand, daß von der Republik bezahlte Lehrkräfte ihrer persönlichen politischen Einstellung wegen unserer heutigen Staatsform opponieren und antirepublikanischen Verbänden angehören.

Es ist ein unhaltbarer, jedem moralischen Tatgefühl höhnpredigender Zustand, daß von der Republik bezahlte Lehrkräfte ihrer persönlichen politischen Einstellung wegen unserer heutigen Staatsform opponieren und antirepublikanischen Verbänden angehören.

Es ist ein unhaltbarer, jedem moralischen Tatgefühl höhnpredigender Zustand, daß von der Republik bezahlte Lehrkräfte ihrer persönlichen politischen Einstellung wegen unserer heutigen Staatsform opponieren und antirepublikanischen Verbänden angehören.

Es ist ein unhaltbarer, jedem moralischen Tatgefühl höhnpredigender Zustand, daß von der Republik bezahlte Lehrkräfte ihrer persönlichen politischen Einstellung wegen unserer heutigen Staatsform opponieren und antirepublikanischen Verbänden angehören.

Es ist ein unhaltbarer, jedem moralischen Tatgefühl höhnpredigender Zustand, daß von der Republik bezahlte Lehrkräfte ihrer persönlichen politischen Einstellung wegen unserer heutigen Staatsform opponieren und antirepublikanischen Verbänden angehören.

Es ist ein unhaltbarer, jedem moralischen Tatgefühl höhnpredigender Zustand, daß von der Republik bezahlte Lehrkräfte ihrer persönlichen politischen Einstellung wegen unserer heutigen Staatsform opponieren und antirepublikanischen Verbänden angehören.

erstrebt er die Gunst seiner Lehrer. Dies destruktive Verhalten staatlicher Lehrkräfte hat die Schulaufsichtsbahörden und das Ministerium erst veranlaßt, mit Verfügungen einzuschreiten.

Die Breslauer Regierung hat auf eine Anfrage der Breslauer Schulverwaltung über die Auslegung des Ministerialerlasses über parteipolitische Betätigung der Schüler folgende Entscheidung neuerdings getroffen:

„Da durch den Erlass des Herrn Ministers vom 29. August 1925 den Schülern das Tragen von Abzeichen, Bänderchen und anderen Symbolen jeder Art untersagt ist, so fällt unter dieses Verbot auch das Tragen von Abzeichen u. dgl. in den Reichsfarben.“

Wir wollen

der Arbeiter- und Beamtenchaft in politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Beziehung eine bessere Zukunft sichern.

Wir sollen

deshalb alle Anstrengungen machen, um dieses Ziel zu erreichen durch eifrige Agitation und Organisation.

Wir müssen

den Wahlkampf führen für Wahrheit, Gleichheit und Recht, nur dann kann unser Wollen Wirklichkeit werden.

für den Wahlfonds zeichnen.

„Reichsfarben“ und alles, was von dieser Norm abweicht, sind eben „Abzeichen“. Beides könnte unter Umständen miteinander verknüpft sein, wenn man z. B. irgend ein Abzeichen (Wab, Schwert usw.) mit den Reichsfarben verbindet.

Die in der Verfassung festgelegten Reichsfarben können m. E. von keiner Artistelle verboten werden. Es ist auch ein Widerspruch in sich selbst, daß bei nationalen Feiern der Innenminister anordnet, daß auf dem Schulhause die schwarz-rot-goldene Flagge weht, der Unterrichtsminister aber das Tragen und Zeigen derselben bei den Schülern im Schulhause verbietet.

Nach der Interpretation der Ministerialverordnung durch die Breslauer Regierung triumphierten alle schulmeisterlichen Wühlmäuse. Ihr Ziel ist erreicht: Verbot der verbotenen Reichsfarben! Was wäre geschehen, wenn eine Dienststelle im Oberligationsamt aus einer gleichen Veranlassung heraus die falschen Farben in den öffentlichen Schulen verboten hätte!

Zur Provinziallandtagswahl.

Alle wahlberechtigten Personen, die sich am Wahltag während der Wahlzeit außerhalb Breslaus aufhalten, sowie diejenigen, die nach Ablauf der Einspruchsfrist ihre Wohnung nach einem anderen Wahlkreis verlegt haben oder ohne ihre Verhältnisse in die Wählerliste nicht eingetragen sind, können auf Antrag im hiesigen Wahl- und Wahlamt, Rathaus, Zimmer 69, einen Wahlschein erhalten.

Einen „reife“ Zulauß

hatte die am Freitag in den Zentralballsaal von den Nationalsozialisten abgehaltene Versammlung, in der eine neue, hergelaufene Größe, und zwar ein Herr Land aus dem Westen, sprechen sollte und auch sprach.

Die Nationalsozialisten sind eine Fülle so heiterer Momente, daß man es wirklich auch unseren Leuten nicht verdenken kann, wenn sie sich bei solcher Gelegenheit einmal herzlich auslassen wollen.

Der Herr Land, der ein kurzbares Runderwisch redete, aus dem kein Mensch klug werden konnte, verfiel bei der Besprechung auf einen großen Ausrufungsprophet hinter sich. Er sei früher einmal Anarchist gewesen.

Das war er Kommunist. Und nun habe er sich zu dem „reife“ über den politischen Standpunkt bürgerlichen und der Nationalsozialisten geworden.

das Schlüsselwort verregnete, in dem er nichts anderes vorbrachte als ein jämmerliches Gestammel. Nicht nötig, zu sagen, daß er zuerst mit der bei dieser Gelegenheit üblichen Freigabe...

Sehr günstige Entwicklung der Breslauer Volkshochschule.

Der Besuch der Breslauer Volkshochschule ist auch im neuen Wintersemester sehr stark. Von neuem aufgenommenen und eingeschriebenen Lehrgängen brachten nur drei weniger als im Vorjahr.

Der auch in Breslau schon seit langem etwagene Gedanke der Volkshochschule findet jetzt hier seine erste wirkliche Verwirklichung.

Optische Signale für die Straßenbahn.

Eine besondere Gefahrenquelle bilden — besonders am Abend — die einzelnen Straßenkreuzungen, an denen die Straßenbahnen in andere Straßen einbiegen, während ein anderer Teil geradeaus weiter fährt.

Stimmen der Wälder.

Nun ist Direktor Wilhelm Doegen von der Lautabteilung an der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin auch nach Breslau gekommen, um einen seiner berühmten Laut- und Lichtbildvortrage zu halten, die in wissenschaftlichen Kreisen der ganzen Welt Aufsehen erregt haben.

Die Stachelchweine.

Von Stachelchweinen eine Schar. Völlig am Wintertag, da's rau und frostig war. Einander höflich nachzurufen. Und so, im Anstand, schreiten.

Erster Bürgermeister Genosse Burmann aus Düren

spricht am kommenden Freitag im großen Saal des Gewerkschaftshauses über:

Die Bedeutung der Provinziallandtagswahl

Vom Lebensmittelmarkt.

In den Lebensmittelmärkten die schönsten Gedächtnisse anderer... In den Lebensmittelmärkten die schönsten Gedächtnisse anderer... In den Lebensmittelmärkten die schönsten Gedächtnisse anderer...

Will man etwas anderes essen als Gefrierfleisch, so findet man in den Fisch- und Geflügelhandlungen eine große Auswahl... Will man etwas anderes essen als Gefrierfleisch, so findet man in den Fisch- und Geflügelhandlungen eine große Auswahl...

Auch die Fischhandlungen geben sich Mühe, vielseitig und billig zu sein... Auch die Fischhandlungen geben sich Mühe, vielseitig und billig zu sein... Auch die Fischhandlungen geben sich Mühe, vielseitig und billig zu sein...

Räucherwaren gab es in großer Auswahl... Räucherwaren gab es in großer Auswahl... Räucherwaren gab es in großer Auswahl...

Bauernbutter wurde in diesen Tagen zum Pfundpreise von 1,70-1,90 Mark... Bauernbutter wurde in diesen Tagen zum Pfundpreise von 1,70-1,90 Mark... Bauernbutter wurde in diesen Tagen zum Pfundpreise von 1,70-1,90 Mark...

Der Gemüsemarkt ist noch immer mit irischen Gemüse gut versorgt... Der Gemüsemarkt ist noch immer mit irischen Gemüse gut versorgt... Der Gemüsemarkt ist noch immer mit irischen Gemüse gut versorgt...

Sobald aber keine Äpfel und reichlich am Markt... Sobald aber keine Äpfel und reichlich am Markt... Sobald aber keine Äpfel und reichlich am Markt...

Die Blumengeschäfte haben für den Lotterietag Kanonenreißer und Dampfbüchsen herangeschafft... Die Blumengeschäfte haben für den Lotterietag Kanonenreißer und Dampfbüchsen herangeschafft... Die Blumengeschäfte haben für den Lotterietag Kanonenreißer und Dampfbüchsen herangeschafft...

Heinzelmännchens Nacharbeit.

Wie war zu Köln es doch vor dem... Wie war zu Köln es doch vor dem... Wie war zu Köln es doch vor dem...

So oder so ähnlich - für den geizigen Wortlaut kann ich mich nicht verbergen... So oder so ähnlich - für den geizigen Wortlaut kann ich mich nicht verbergen... So oder so ähnlich - für den geizigen Wortlaut kann ich mich nicht verbergen...

Salz mangelhafte Kostleistung war in der Nacht zum Sonntag in unserem Telefonnetz... Salz mangelhafte Kostleistung war in der Nacht zum Sonntag in unserem Telefonnetz... Salz mangelhafte Kostleistung war in der Nacht zum Sonntag in unserem Telefonnetz...

Die Brüder aus hier nachts im letzten Spiel und Schreien... Die Brüder aus hier nachts im letzten Spiel und Schreien... Die Brüder aus hier nachts im letzten Spiel und Schreien...

Das ist die letzte Handarbeit unserer Zeit... Das ist die letzte Handarbeit unserer Zeit... Das ist die letzte Handarbeit unserer Zeit...

Die Schicksalsbestimmung ist bei den Menschen nur eine... Die Schicksalsbestimmung ist bei den Menschen nur eine... Die Schicksalsbestimmung ist bei den Menschen nur eine...

Auf ein Gespräch am 22. Oktober... Auf ein Gespräch am 22. Oktober... Auf ein Gespräch am 22. Oktober...

Rufen die Aufsichtsbehörde das ist zunächst der Aufsicht führende... Rufen die Aufsichtsbehörde das ist zunächst der Aufsicht führende... Rufen die Aufsichtsbehörde das ist zunächst der Aufsicht führende...

Ein Flechtiger.

Der Geselle Krefle, Bezirksarbeiter im Distrikt 15... Der Geselle Krefle, Bezirksarbeiter im Distrikt 15... Der Geselle Krefle, Bezirksarbeiter im Distrikt 15...

Der öffentliche Arbeitsnachweis im Oktober 1926.

Im Vergleich zum Vormonat hat sich die Arbeitsmarktlage wieder verschlechtert... Im Vergleich zum Vormonat hat sich die Arbeitsmarktlage wieder verschlechtert... Im Vergleich zum Vormonat hat sich die Arbeitsmarktlage wieder verschlechtert...

Die Sport-Arena in der Jahrhunderthalle.

eröffnete am Sonntag abend ihre diesjährige Winteraktion... eröffnete am Sonntag abend ihre diesjährige Winteraktion... eröffnete am Sonntag abend ihre diesjährige Winteraktion...

Gegen Betrüger und Schwindler.

Durch die Nahrungsmitteleinsicht der Polizeipräsidiums... Durch die Nahrungsmitteleinsicht der Polizeipräsidiums... Durch die Nahrungsmitteleinsicht der Polizeipräsidiums...

Bei den Arbeiterkinderfreunden!

Können wir nun über ein Jahr getrennt nicht zusammen... Können wir nun über ein Jahr getrennt nicht zusammen... Können wir nun über ein Jahr getrennt nicht zusammen...

Die Eltern und Genossen!

Können wir nun über ein Jahr getrennt nicht zusammen... Können wir nun über ein Jahr getrennt nicht zusammen... Können wir nun über ein Jahr getrennt nicht zusammen...

Die Aufgabe, die uns die Revolution hat... Die Aufgabe, die uns die Revolution hat... Die Aufgabe, die uns die Revolution hat...

alle Kinder unter 10 Jahren ins Heim... alle Kinder unter 10 Jahren ins Heim... alle Kinder unter 10 Jahren ins Heim...

Gruppe 4 (Mittelalter)... Gruppe 4 (Mittelalter)... Gruppe 4 (Mittelalter)...

Gruppe 5 (Gräßlich)... Gruppe 5 (Gräßlich)... Gruppe 5 (Gräßlich)...

Gruppe 6 (Erdbeben)... Gruppe 6 (Erdbeben)... Gruppe 6 (Erdbeben)...

Gruppe 7 (Krieg)... Gruppe 7 (Krieg)... Gruppe 7 (Krieg)...

Gruppe 8 (Krieg)... Gruppe 8 (Krieg)... Gruppe 8 (Krieg)...

Gruppe 9 (Krieg)... Gruppe 9 (Krieg)... Gruppe 9 (Krieg)...

Gruppe 10 (Krieg)... Gruppe 10 (Krieg)... Gruppe 10 (Krieg)...

Gruppe 11 (Krieg)... Gruppe 11 (Krieg)... Gruppe 11 (Krieg)...

Gruppe 12 (Krieg)... Gruppe 12 (Krieg)... Gruppe 12 (Krieg)...

Gruppe 13 (Krieg)... Gruppe 13 (Krieg)... Gruppe 13 (Krieg)...

Gruppe 14 (Krieg)... Gruppe 14 (Krieg)... Gruppe 14 (Krieg)...

Gruppe 15 (Krieg)... Gruppe 15 (Krieg)... Gruppe 15 (Krieg)...

Gruppe 16 (Krieg)... Gruppe 16 (Krieg)... Gruppe 16 (Krieg)...

Gruppe 17 (Krieg)... Gruppe 17 (Krieg)... Gruppe 17 (Krieg)...

Gruppe 18 (Krieg)... Gruppe 18 (Krieg)... Gruppe 18 (Krieg)...

Gruppe 19 (Krieg)... Gruppe 19 (Krieg)... Gruppe 19 (Krieg)...

Gruppe 20 (Krieg)... Gruppe 20 (Krieg)... Gruppe 20 (Krieg)...

Gruppe 21 (Krieg)... Gruppe 21 (Krieg)... Gruppe 21 (Krieg)...

Gruppe 22 (Krieg)... Gruppe 22 (Krieg)... Gruppe 22 (Krieg)...

Gruppe 23 (Krieg)... Gruppe 23 (Krieg)... Gruppe 23 (Krieg)...

Gruppe 24 (Krieg)... Gruppe 24 (Krieg)... Gruppe 24 (Krieg)...

Gruppe 25 (Krieg)... Gruppe 25 (Krieg)... Gruppe 25 (Krieg)...

Gruppe 26 (Krieg)... Gruppe 26 (Krieg)... Gruppe 26 (Krieg)...

Gruppe 27 (Krieg)... Gruppe 27 (Krieg)... Gruppe 27 (Krieg)...

Gruppe 28 (Krieg)... Gruppe 28 (Krieg)... Gruppe 28 (Krieg)...

Gruppe 29 (Krieg)... Gruppe 29 (Krieg)... Gruppe 29 (Krieg)...

Gruppe 30 (Krieg)... Gruppe 30 (Krieg)... Gruppe 30 (Krieg)...

Gruppe 31 (Krieg)... Gruppe 31 (Krieg)... Gruppe 31 (Krieg)...

Gruppe 32 (Krieg)... Gruppe 32 (Krieg)... Gruppe 32 (Krieg)...

Gruppe 33 (Krieg)... Gruppe 33 (Krieg)... Gruppe 33 (Krieg)...

Gruppe 34 (Krieg)... Gruppe 34 (Krieg)... Gruppe 34 (Krieg)...

Gruppe 35 (Krieg)... Gruppe 35 (Krieg)... Gruppe 35 (Krieg)...

Gruppe 36 (Krieg)... Gruppe 36 (Krieg)... Gruppe 36 (Krieg)...

Gruppe 37 (Krieg)... Gruppe 37 (Krieg)... Gruppe 37 (Krieg)...

Gruppe 38 (Krieg)... Gruppe 38 (Krieg)... Gruppe 38 (Krieg)...

Gruppe 39 (Krieg)... Gruppe 39 (Krieg)... Gruppe 39 (Krieg)...

Gruppe 40 (Krieg)... Gruppe 40 (Krieg)... Gruppe 40 (Krieg)...

Gruppe 41 (Krieg)... Gruppe 41 (Krieg)... Gruppe 41 (Krieg)...

Gruppe 42 (Krieg)... Gruppe 42 (Krieg)... Gruppe 42 (Krieg)...

Gruppe 43 (Krieg)... Gruppe 43 (Krieg)... Gruppe 43 (Krieg)...

Gruppe 44 (Krieg)... Gruppe 44 (Krieg)... Gruppe 44 (Krieg)...

Gruppe 45 (Krieg)... Gruppe 45 (Krieg)... Gruppe 45 (Krieg)...

Gruppe 46 (Krieg)... Gruppe 46 (Krieg)... Gruppe 46 (Krieg)...

Gruppe 47 (Krieg)... Gruppe 47 (Krieg)... Gruppe 47 (Krieg)...

Gruppe 48 (Krieg)... Gruppe 48 (Krieg)... Gruppe 48 (Krieg)...

Arbeit Handig für unsere Zeitung... Arbeit Handig für unsere Zeitung... Arbeit Handig für unsere Zeitung...

